

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonnummern Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 70.

Donnerstag den 23. März.

1905.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

### Der vierteljährliche

**Abonnementspreis** beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Bestellgeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

### Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wie bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats

16% dreimaliger Aufnahme  
20% Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute keine wichtigen Telegramme vor. Kurovattin, der sich bereits auf der Heimreise befand, hat vom Jaren die Erlaubnis erhalten, auf dem Kriegsschauplatz zu bleiben und hat dort das Kommando der ersten Armee übernommen.

Kurovattin befand sich, wie der „Kof.-Anz.“ meldet, zur Übernahme des Kommandos der ersten Armee durch den früheren Oberkommandierenden bereits auf dem Heimwege nach Europa, als er plötzlich umkehrte. Nach einer Unterredung mit General Lenewitsch fandte er ein in rührenden Worten abgefaßtes Telegramm an den Jaren: Es sei ihm unmöglich, den Kriegsschauplatz zu verlassen, der ihm heilig sei; er sei bereit, als einfacher Soldat dort zu verbleiben. Er bitte den Jaren, ihn mit dem freigeordneten Kommando der ersten Armee zu betrauen, und hoffe, dadurch Gelegenheit zu bekommen, seinen Ruf als Seerführer wieder herzustellen. General Lenewitsch fandte ebenfalls ein Telegramm an den Jaren, in dem er die Bitte Kurovattins unterstützte, worauf umgehend eine zustimmende Antwort des Jaren erfolgte. Kurovattins Vorgehen hat in militärischen wie in Privatkreisen Petersburgs die größten Sympathien für ihn hervorgerufen.

General Gripenberg ist zum Mitglied des Alexander-Komitees für Verwundete ernannt und damit fast gestellt worden. Sein plötzlicher Entschluß, die Armee im kritischen Moment zu verlassen, wurde in Petersburg stark verurteilt und hat auf das russische Meer den denkbar unangenehmsten Eindruck gemacht.

Vom Kriegsschauplatz meldet die „Merseburger Telegraphen-Agentur“ vom Montag: Seit heute früh hört man Kanonendonner aus der Gegend jensei Wladiwostok.

General Linewitsch meldet vom Montag nach Petersburg: Die Meere segeln getrieben ihren Rückzug nach Norden fort; heute habe ich den Truppen einen Ruhetag bewilligt.

Der Rückzug der Russen von Mukden war nach der Darstellung eines Berichterstatters von der Front im Vergleich mit dem geordneten Abmarsch von Kaujong, ein vollständiges Chaos. Von den aufgelösten Massen wurden zahlreiche Käubereien

verübt; auch gab es so viel Deserteure, daß ganz besondere Maßregeln getroffen werden mußten, um die Ausreißer wieder ihren Truppenreihen zuzustellen. Das gleichzeitige Marschieren der zweiten und dritten Armee auf einer Straße, die von allerlei Fußweert bedeckt war und zudem von beiden Seiten beschossen wurde, vermehrte die entsetzliche Verwirrung. Dazu waren die Wege sehr schlecht, und es fehlte jede Aufklärung über die Stellungen und Märsche des Feindes.

Nach einer Privatmeldung aus Petersburg verlautet mit Bestimmtheit, daß der Hauptbevollmächtigte des „Noien Kreuzes“ Gubtschow sowie mehrere Ärzte und barmherzige Schwestern, die in Mukden bei den Verwundeten verblieben, Opfer der Chinesen geworden sind. Die Schwestern sollen vergewaltigt und darauf ermordet, auch die Verwundeten getötet worden sein. Diese Nachricht brachten Krankenpfleger, denen es noch gelang, von Mukden zu entweichen. Der russische Distrikommisсар von Mukden, Oberst Kwajzinski, wurde von dem Rückzuge nicht veranlaßt; er mußte dann in aller Eile fliehen und seine Kanzlei mit dem Archiv im Stich lassen.

Von den Japanern beschlagnahmt wurde, nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Tokio, der englische Dampfer „Harberton“, der mit einer Ladung Kohlen nach Wladivostok unterwegs war.

Ein russischer Kriegsrat fand am Montag in Jaroslavl unter dem Vorsitz des Generals Dragomirov statt. Nach längerer Debatte wurde die Fortsetzung des Krieges mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Der diesbezügliche Antrag besagt, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, obgleich die Aussichten auf Erfolg äußerst geringe seien. Durch die sofortige Mobilmachung werde jedoch das Gleichgewicht wieder hergestellt werden.

Dem Generalmajor J. D. Medel in Groß-Nichtersfeld ist nach dem „Kof.-Anz.“ vom Kaiser von Japan in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die japanische Armee als Lehrer der Taktik erworben hat, das Großkreuz des Ordens des Heiligen Schages verliehen worden, eine der höchsten Auszeichnungen, über die der Kaiser von Japan verfügt.

## Deutschland.

Berlin, 22. März. Der Kaiser besichtigte Montagabend den Umbau des Königl. Schauspielhauses eingehend und wohnte der Generalprobe der Eröffnungsvorstellung bei. Dienstag morgen nahm der Monarch die Ausstellung des Bildhauers Canonica in Augenschein, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte im königl. Schloß Vorträge. Der Kaiser trifft heute 8 1/2 Uhr abends, von Bremen kommend, mittels Sonderzuges am neuen Hafen in Cuxhaven ein und begibt sich sofort an Bord des Schnellpostdampfers „Hamburg“, der am Donnerstag gegen 8 Uhr morgens die Ausreise nach dem Mittelmeer antritt. Prinz Heinrich von Preußen wird seinem kaiserlichen Bruder bis Cuxhaven das Geleit geben und sich dort von ihm verabschieden.

(Zur Vermählung des Kronprinzen) werden nach Berlin kommen: Königin Wilhelmina und ihr Gemahl Prinz Heinrich, Prinz und Prinzessin Albert von Belgien, seiner Prinz und Prinzessin Christian von Dänemark. Prinzessin Christian ist die ältere Schwester der Herzogin Cecile zu Mecklenburg, der Braut des Kronprinzen.

(Dem Minister des Innern Hr. v. Hammerstein) widmet das Staatsministerium folgenden Nachruf: „Mitten aus raslosem Schaffen hat der Tod den Mann abgerufen, den das Vertrauen seines über alles geliebten Königs und Herrn vor vier Jahren an die Spitze der inneren Verwaltung Preußens gestellt hat. Ein trübendes Beispiel treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, das Rechte mit durchdringendem Verstande, un-

beirri von Vorurteilen erkennend und mit Tatkraft vollbringend, ein mit warmem Herzen treu sorgender Schützer aller seiner Untertanen, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, so steht uns, die wir an seinem Wirken teilhaben durften, sein Charakterbild vor Augen. — Treue um Treue; über das Grab hinaus wird das Andenken an Friedrich v. Hammerstein in uns fortleben.“ — Der „Reichsanz.“ befrachtet sich darauf, am Dienstag in drei Zeilen mitzuteilen, daß der Minister Montag nachmittag gegen 4 Uhr nach kurzer Krankheit in Berlin gestorben sei. — Für den verstorbenen Minister findet die Trauerfeier am Donnerstag um 2 Uhr im Saale des Ministeriums des Innern statt. Im Anschluß hieran erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Behrieh Bahnhof zur Beisetzung in Steinbohn in Hannover.

— (Ueber die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn von Hammerstein) schrieben, wie immer bei derartigen Gelegenheiten, die Kombinationen sofort üppig in die Halme. Im Abgeordnetenhause nimmt man an, daß die entscheidende Stelle sich mit der Ernennung des neuen Ministers des Innern nicht gerade sehr heilen wird, sondern daß die Neubesetzung dieses wichtigen Ressorts erst nach sorgfältiger Prüfung der Qualitäten der in Frage kommenden Kandidaten erfolgen wird. Es ist möglich, daß einer der regelmäßig bei der Neubesetzung von preussischen Ministerien genannten Männer, wie Herr von Manteuffel oder Herr v. Bethmann-Hollweg, der mächtigste Oberpräsident, diesmal berufen wird — auch der Danziger Oberpräsident Herr Dr. Delbrück steht auf der Kandidatenliste —, ebenso denkbar aber ist es, daß sich die höchste Stelle für einen ganz „neuen Mann“ entscheidet. Ueberlegungen sind ja gerade an dieser Stelle bei solchen Gelegenheiten nicht selten beliebt worden, es hat daher wenig Zweck, wenn gewisse Presseorgane sich mit dem Anschein vertrauenswürdigere Informationen in mehr oder minder tiefgründigen Kombinationen über den Nachfolger des Herrn von Hammerstein ergeben.

— (Im Königreich Sachsen) mehren sich die Stimmen und zwar aus höchst loyalen Kreisen, welche in den neuen Handelsverträgen nicht weniger als eine „große Tat“, wie der König von Sachsen sie in seinem Glückwunschtelegramm an den Reichskanzler genannt hat, erblicken, sondern vielmehr den Beginn einer Krisis für die bodenvollste sächsische Industrie und für viele Tausende von Arbeitern, wie sie Sachsen vielleicht noch nie erlebt hat. Die letzte Nummer der „Sächsischen Industrie“, die die neuen Handelsverträge bereits theoretisch auf ihre Wirkungen hin prüft, kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in allen Verträgen am schlechtesten die Textilindustrie und die Maschinenindustrie fahre. Von sehr bedeutenden Textilindustriellen werde infolgedessen auch eine Minderung der Kaufkraft der einheimischen industriellen Bevölkerung für landwirtschaftliche Produkte befürchtet. Da werden also die sächsischen Agrarier den „Segen“ der neuen Handelsverträge sehr bald am eigenen Leibe verspüren. Auf dem Gebiete der Metallindustrie befißt Sachsen weltbekannte Spezialfirmen, die wesentlich auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse angewiesen sind. Weltbekannte Firmen hat Sachsen auch für Herstellung von Buchdrucklettern und Klischees, die im Verträge mit Russland von 0,60 auf 9 Rubel, bezw. von 0,60 auf 25,30 Rubel erhöht worden sind. Bitter enttäuscht sind auch die chemische und die Papier verarbeitenden Industrien, die in Sachsen ganz besonders stark vertreten sind. So lautet das Urteil über die neuen Handelsverträge von kompetenter Seite. Wenn der König von Sachsen über andere Dinge von seinen Regenten ebenso schlecht informiert wird, wie über die Handelsverträge, so eröffnet sich daraus für die erdrückende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung in hohem Grade besorgniserregende Perspektiven.

— (Ein Brief Debels) an den französischen

Sozialistenführer Jaurès lautet: „Schöneberg-Berlin, 12. März. Lieber Genosse Jaurès! Sie haben mir eine gute Stunde bereitet, indem Sie mir die Artikel des „Temps“ und des „Gaulois“ sandten, in denen man sich Ihnen als ein Muster von einem Patrioten gegenüberstellt, um Sie in den Augen Ihrer Landleute zu brandmarken. Aber nicht mit mir haben diese Artikel Vergnügen bereitet, sondern sicherlich auch unseren Ministern, die so gesehen haben können, welche ausgezeichnete Sätze ihres Staatsystems der „Temps“ und der „Gaulois“ in mir erkennen. Unsere Feinde sind wirklich komisch. In Deutschland werden Sie und Ihre Freunde uns unausgesetzt als Muster vorgehalten und in Frankreich werden wir Ihnen als Grempl des Patriotismus empföhlen. Der „Gaulois“ und der „Temps“ können sich beruhigen. Seitdem die Sozialdemokratie im deutschen Reichstag vertreten ist, d. i. seit 38 Jahren, hat sie nie ein Militärbudget, nie ein Marinbudget bewilligt und stets das Gesamtbudget abgelehnt und zwar aus folgenden drei Gründen: 1) Weil wir kein Vertrauen zu den Vertretern des jetzigen Staates haben, die die Arbeiter wie Bürger zweiter Klasse behandeln. 2) Weil wir das System, das unserer Militärorganisation zugrunde liegt, als antidemokratisch und vorkriegslich verdammen. 3) Weil die finanziellen Mittel, mit denen das Deutsche Reich die Ausgaben für die Armee und die Marine deckt, namentlich von den Zöllen und den indirekten Steuern auf den Konsum der arbeitenden Klasse gedeckt werden, und deshalb ebenso ungerecht wie erdrückend sind. Uebrigens hat der Deutsche Kaiser wiederholt den Soldaten gepredigt, sie müßten bereit sein, auf seinen Befehl auf ihre Mutter, auf ihren Vater zu schießen. Wir wären also Gläubige, wenn wir mit unserer Zustimmung ein veraltetes System unterstützen. Ich freue mich, lieber Genosse Jaurès, daß Sie durch Ihre Artikel in der „Humanität“ den Gegnern die gebührende Antwort gegeben haben. Das wird aber nichts nützen. Wenn unsere Widersacher einmal aufhören, zu lügen und zu verleumden, so würden sie mit ihrem Vatein zu Ende sein und die letzte Stunde ihrer Herrschaft hätte da geschlagen. Wenn Sie diese Zeiten veröffentlichten wollten, so habe ich nichts dagegen einzuwenden.“ — Dieser Brief Webers wird unsere Nationalsozialisten wieder etwas ermutigen. In ihrer Nummer vom 12. März träumte die „Hilfe“ schon unter der Spitzmarke „Webel bewilligt Militärforderungen“ von der Umkehr der Sozialdemokraten gegenüber Militärforderungen. Es sei kaum zu erwarten, daß die Sozialdemokratie auf die Dauer durch Ablehnung des Etats des Gegenwartsstaats ins Blaue hinein weiter demonstrieren. Im vorigen Herbst nach dem Bremer Parteitag hatten die Nationalsozialisten erndet, daß Webel nationalsozialistisch gesprochen habe. Solchen Träumen bereitet der Brief Webers vorläufig ein jähes Ende.

— (Kaiserliche Marine.) Das Linienschiff „Mettelnburg“ wird nach der „Nationalzeitung“ in etwa drei Wochen wieder vollständig aktionsfähig sein. Eine nochmalige genaue Untersuchung ergab, daß bei der Grundberührung des Panzers die Außenhaut, abgesehen von Verbeulungen, Schaden nicht erlitten hat. Die Reparatur der beschädigten Schraubenfügel wird sich sehr leicht bewerkstelligen lassen. — „Vuffard“ ist am 17. März in Kapstadt eingetroffen und geht am 3. April von dort nach Cap-Town in See. — „Aethis“ ist am 17. März in Singapur eingetroffen. — „Aethis“ ist am 17. März in Schanghai eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Hankau fortgesetzt. — „Flussanonenboot“ „Vorwärts“ ist am 17. März in Hankau eingetroffen. — Dampfer „Frankfurt“, mit dem Transport der abgelassenen Besatzung des Kaufsowgabeltes an Bord, ist am 17. März in Schanghai eingetroffen und setzte am 19. März die Heimreise fort. — Der ausreisende Abfertigungsbeamte für „Gondor“ ist mit dem Reichspostdampfer „Sedwitz“ am 18. März in Aken eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. — „Bremen“ ist am 18. März in San Juan de Portorico eingetroffen und geht am 22. März von dort nach St. Thomas in See. — „Verden“ ist auf der spanischen Reise am 18. März in Piräus eingetroffen und geht am 27. März von dort nach Alexandrien in See.

— (Die sozialdemokratischen Gewerkschaften) sucht die sozialdemokratische Partei als politisch neutrale Organisationen hinzuführen, während es sich in Wirklichkeit um sozialdemokratische Kampfvereinigungen handelt. Die „Metallarbeiter-Kampfbund“ das Organ des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, gibt dies auch offen zu, indem sie erklärt, daß es eine rein parteipolitische Neutralität der wirtschaftlichen Vereinigungen auf der ganzen Linie nicht gibt und daß alles gegenteilige Gerüchte entweder Irrtum, Selbsttäuschung oder Schwärzerei sind. — (Aus dem Sozialistenlager.) Die beiden sozialdemokratischen Zeitungen, die Herrn Webel, die linken Parteiführer sind, der „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“,

haben ihren Lesern in einer Kritik des dem Landtage abgegangenen Beschlusses wegen Entschädigung des Hauses Glöckner wahre Räubergeschichten über die Hohenzollern aufgeschoben. Der Artikel ist uns angenehm nicht zur Hand, welche Organe die Phantasie des Kritikerschreibers aber darin geübt haben muß, läßt eine gebarnichte Erwiderung eines in der „Leipz. Volkszeitung“ zum Vortre kommenden Genossen, anscheinend eines Historikers, vor dessen Autorität selbst das wenig akademischerfreundlich gekannte, rabiate, sachliche sozialdemokratische Blatt Respekt bezeugt, erkennen. Zur Charakteristik der „historischen Wahrheiten“, die in der freilichsten Auslassung enthalten waren, genügt wohl die Bemerkung des Kritikers, „daß so gut wie jeder Satz der Einseitigkeit hinfällig ist“. Die Richtigstellung schließt mit der Mahnung, wenn man die bürchliche Erroptionsfucht geißeln wolle, so dürfe es nicht mit „handgreiflich unrichtigen Behauptungen“ geschehen, woran die gegnerische Presse nur ihren Spott habe; man müsse die Geschichte der Hohenzollern kennen, sonst mache man den bürgerlichen Gegnern nur das Caudium, um die Gabe zu schießen. — Man sieht, die Mißbräue ist etwas kräftig ausgefallen, im übrigen aber die Festsetzung sozialdemokratischer Geschichtsschreibung eine wohlverdiente; ob freilich „Vorwärts“ und „Leipz. Volkszeitung“ aus dieser Blamaze für die Zukunft etwas gelernt haben werden, erscheint uns noch recht fraglich.

— (Die katholische Kirche und das preussische Landrecht.) Auf den in Nr. 65 d. Bl. unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten Artikel sendet uns das katholische Pfarramt zu Langensalza unter Berufung auf das Preussengesetz folgende Erwidrerung zu: Aus den Akten des hiesigen katholischen Pfarrarchivs ergibt sich zur Sache folgendes: 1) Der Vater des fraglichen Kindes hat vor seinem Tode sich wieder mit der katholischen Kirche ausgesöhnt und die katholische Erziehung seiner Kinder ausdrücklich bestimmt. Das zweite Kind ist infolge dessen katholisch getauft worden. 2) Mein Amtsvorgänger hat auf wiederholte Bitten der katholischen Verwandten des Kindes beim Vormundschaflichen Gerichte hieselbst Antrag auf katholische Erziehung des Kindes gestellt, da die Mutter das Kind evangelisch erziehen ließ. 3) Das Vormundschafliche Gerichte hat daraufhin nach dem Gesetze katholische Erziehung und katholischen Religionsunterricht für das Kind beschlossen. 4) Das katholische Pfarramt hat aber das Ansuchen des königlichen Amtsgleichnisses, das Kind in den katholischen Religionsunterricht der katholischen Schule aufzunehmen, während es den übrigen Unterricht in der evangelischen Mittelschule weiter erhalte, abgelehnt mit der Begründung, daß der katholische Religionsunterricht allein bei dem Widerspruche der Mutter nicht genüge, die katholische Erziehung des Kindes zu bewirken, und weil durch Zulassung des Kindes zum Religionsunterricht leicht Unzuverlässigkeiten in der Schule zu befürchten seien. Zuletzt hat die königliche Regierung zu Erfurt den katholischen Schulvorstand verpflichtet, das Kind zum Religionsunterricht in der Schule zuzulassen. 6. Daraufhin hat der katholische Schulvorstand sich bereit erklärt, das Kind anzunehmen. 7. Alle anderen Schritte in dieser Angelegenheit sind Sache des Vormundschaflichen Gerichtes, welches nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu handeln verpflichtet ist. — Mit Belieben, in denen nach denselben gesetzlichen Vorschriften königliche Amtsgleichnisse evangelische Kindererziehung von bis dahin katholisch erzogenen Kindern verfügt haben, kann gebiert werden. 8. Damit fallen alle Bemerkungen in verschiedenen Zeitungen von Störung des fonstbestehenden Friedens, von ungläublichen Anstrengungen der katholischen Kirche oder der Gemeinde oder des Pfarrers, ein „Schälslein für sich zu retten“ u. dgl. mehr, in nichts zusammen.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. März.) Der Reichstag erledigte heute debattlos den Etat des Reichs im März 1910 und begann hierauf die Beratung des Militäretats zum Ziel Kriegsmittel. Die Beratung erstreckte sich zunächst auf die Frage der Reform der Militärjurisprudenz. In diesem Thema lagen zwei Resolutionen vor, die eine eingebracht namens der Freisinnigen und der Deutschen Volkspartei durch Dr. Müller-Weinigen und die andere eingebracht vom Zentrum durch Grotzer. Abg. Dr. Müller-Weinigen empfahl in abermals hundert Reden, die vielfach mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, die erste Resolution. Er machte aufmerksam auf die traurigen Umstände in den Befestigungs- von Vorgesetzten und Untergebenen, erörterte die Angelegenheit der Goldenen Handlöhne und kritisierte unter Bezugnahme auf die Kabinetsorder vom 1. Dezember 1908 die Art und Weise, wie jetzt in den meisten Branchen gegen Offiziere und Unteroffiziere die Dienstpflicht ausgesprochen werde. Nachdem Abg. Grotzer seine sichtlich allgemein gehaltene Resolution begründet hatte, wobei er das Bemühen zeigte, die Militärverwaltung möglichst zu entschuldigen, bekämpfte der konservative Homburg mit den alten Grundsätzen seiner Partei die Resolutionen, durch deren Annahme die Disziplin des Heeres gefährdet werde. Nachdem nach der Sozialdemokrat Grotzmann er eingehend die Resolutionen bestritten und der Nationalliberale Gagemann erklärt hatte, daß seine Partei den drei Hauptpunkten der

Resolution der Freisinnigen Volkspartei zustimme, hielt der Kriegsminister v. Einem eine längere Rede, in der er zwar ausah, daß die Militärjurisprudenz in einigen Punkten einer Reform bedürfte, aber in der Hauptsache verteidigt die Kriegsminister ablehnen gegen die Forderungen der Resolutionen. Seine von einseitigen joidatischen Anschauungen diktierten Ausführungen fanden oft den lebhaftesten Widerspruch auf der linken Seite des Hauses. In der Kabinetsorder vom 1. Dezember 1908, die, wie der Kriegsminister heute zunächst eine Gegenmeinung des Reichsanwaltes erließen ist, erließ der Minister keineswegs eine Direktive für die militärischen Richter, entweder sich zu unterwerfen oder den Dienst zu verlassen, sondern es soll nur eine Anweisung zur Ausübung einer Kabinetsorder von 1899 sein, die mit Gegenmeinung des Reichsanwaltes erliegen ist auf Grund des Gesetzes. Auf die Freie Seite der Freisinnigen nicht besonders zu sprechen zu sein, da er sich vorant, daß sie, ohne die Tatsachen zu kennen, die Urteile der Militärgerichte kritisiere. Wenn er Militärjurisprudenz wäre, würde er wahrscheinlich in noch weiterer Linie die Dienstpflicht auslösen. Auf die Vorgesetzten, der sich an einem Untergebenen vergelt, weniger streng bestraft wird, als im ungehörten Falle ein Zugehöriger, findet der Kriegsminister ganz in der Ordnung und motiviert dies damit, daß in ersterem Falle nur eine Verurteilung gegen das Rechtsgut des einzelnen vorliegt, während es sich in dem anderen Falle um ein Vergehen gegen die Allgemeinheit, gegen die militärische Disziplin handelt. Die Abg. Grotz und von der Freisinnigen Vereinigung und Dr. Müller-Weinigen von der Freisinnigen Volkspartei legen gegen eine derartige einseitig militärische Rechtsauffassung entschiedenen Protest ein, ebenso vermahnte sich Abg. Grotzer einer Aufhebung des Kriegsministers nicht anzuhängen. Die Resolutionen Grotz und Dr. Müller-Weinigen wurden gegen die Stimmen der Rechten angenommen. — Am Mittwoch wird die Beratung der Militärjurisprudenz fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute vor Eintritt in die Tagesordnung die Besprechung Dr. Forch dem verstorbenen Minister des Innern Herrn v. Hammerstein einen Nachruf. Der Antrag Abg. Dr. Krause (nl.) u. Gen. betr. Gewährung von Notstandsbeschlüssen an Kleinrentner wurde nach kurzer Debatte angenommen. Der vom Reichsanwalt zurückgelagerte Gegenantrag betr. die Kosten der Prüfung für nachrichtsbefähigter Anlagen wurde mit einer von der Kommission neu eingelegten Bestimmung, wonach bei der Ausübung des Gesetzes Vertreter der Wissenschaft und Praxis gutachtlich zu hören sind, angenommen. Der Entwurf einer Verordnung für Wehrpreisen wurde in zweiter Beratung nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Der Gegenantrag, betreffend die Freihaltung des Ueberwachungsgebietes der Wasserläufe wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. — Am Mittwoch wird die Beratung des von Reichsanwalt zurückgelagerten Gegenantrags, betreffend die Bestimmung von Hochwasserpreisen im Gebiet der Eder, Weser, Elbe, und der Oder, betreffend die Sachabhaltung des bezüglichen Bundes Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg auf der Tagesordnung.

— Am Montag hat im Reichstag die zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres begonnen in Verbindung mit der Novelle zum Wehrgesetz, durch welche die zehnjährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt wird. Gegenwärtig beträgt die Friedenspräsenzstärke 495 000 Gemeine. Nach der neuen Militärvorlage soll die Friedenspräsenzstärke als Jahresdurchschnitt vom April 1905 ab allmählich herab erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 505 839 Gemeinen erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleibt. Die geforderte Erhöhung des Friedensstandes beträgt also 10 839 Mann. In Verbindung mit dieser Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sollen die vorhandenen Formationen so vermehrt werden, daß sie am Schluß des Rechnungsjahres 1909 633 Infanterie-Bataillone, 510 Kavallerie-Schwadronen, 574 Batterien, 40 Bataillone Fußartillerie, 29 Pionier-Bataillone, 12 Bataillone Vorkeschützen und 23 Train-Bataillone erreichen. Die vorhandenen Formationen sollen also vermehrt werden um 8 Infanterie-Bataillone (7 preussische, 1 sächsisches), um 9 Kavallerie-Regimenter zu je 5 Eskadrons (6 preussische, 1 bayerisches und 2 sächsische, wobei 17 vorhandene Eskadrons Jäger zu Pferde in Aufrechnung kommen), um 2 preussische Fußartillerie-Bataillone zu je 4 Kompanien unter Verwendung von 6 bestehenden Kompanien, um 3 preussische Pionier-Bataillone und um ein preussisches Telegraphen-Bataillon. Die Budgetkommission hat, wie erit kürzlich an dieser Stelle ausgeführt wurde, die neue Militärvorlage in der Hauptsache bewilligt, nur sollen von der Friedenspräsenzstärke 2000 Defononierhandwerker abgehen, für deren Ersatz durch Zivilhandwerker die Vorbereitungen spätestens bis zum 31. März 1910 im Etat zu treffen sind. Bei der Kavallerie sollen von den geforderten Eskadrons zehn erst zu Beginn des nächstfolgenden Quinquennats, von 1. April 1910 bis zum Schluß dieses Rechnungsjahres gebildet werden. Die Mehrkosten aus dieser neuen Militärvorlage über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke werden in der Begründung berechnet auf insgesamt 73 913 116 Mark, wovon rund 12 Millionen Mark fortzuführen, 62 Millionen einmalige Ausgaben sind. Auf das Jahr 1905 entfallen an fortwährenden Ausgaben 1 1/2 Millionen, auf das Jahr 1906 10 Millionen, an einmaligen Ausgaben auf das Jahr 1905 12,6 Mill., auf 1906 bis 1911 49,4 Mill. Mark.

Empfehle zum Konfirmations-Sonntage  
 la frisch Rehrücken,  
 la frische Spiesserkeule,  
 la frisch Spiesserblatt,  
 Puter u. Puthennen,  
 Capaunen, Perlhühner,  
 Poularden, junge Tauben,  
 Suppenhühner,  
 feinste lebende böhmische  
 Spiegelkarpfen,  
 starke Aale, Schleie, Krabbe  
**Emil Wolff,**  
 Hofmarkt.

**Gleg. Kinderwagen mit Matraze**  
 billig zu verkaufen. **Preis 16, 8. 1. 2.**  
 2 Beuten, Badtässer, Tische,  
 Regale, 1 Wasserblase  
 sind wegen Aufgabe meiner Bäder zu ver-  
 kaufen und kann Alles am 29. März nach-  
 mittag abgeholt werden.  
**Adolph Hoffmann.**

**Scheiben- u. Schlanderhonig**  
 empfiehlt **Herrmann, Spargau.**

## Schuhwaren

Größte Auswahl.  
 Billigste Preise.

**Stern & Cie.**  
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 3

**Carl Kochs**  
**Nährzwieback**  
 kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung  
 nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend  
 und geschäftlich, macht alle Verdauungsstörungen  
 unmöglich; man gebe daher den Kindern,  
 wenn sie gereichen sollen, nur  
**Carl Kochs**  
**Nährzwieback.**

Zu haben in Ditten u. Boten 10, 20  
 30 und 60 Pfg. bei:  
 A. B. Zentgraf, Oberburgstraße,  
 Walther Bergmann, Gotthardstraße 10,  
 Carl Schmidt, Unteraltendorf;  
 Wilhelm Ritterich, Gotthardstraße;  
 Robert Jochenow, Schmalteische 1;  
 Hüffel, Unteraltendorf;  
 Th. Zober, Wallische Straße;  
 Adolf Wäme, kleine Ritterstraße;  
 Zeantchen Nth. Hante;  
 Neumark 6 Merseburg Hugo Gerurt;  
 Seiden u. Schmidt;  
 Wilhelm B. Rödel, Bädermeister,  
 Gatterstraße bei Zentgraf G. Roth;  
 Stenzen Berg u. Gemel;  
 Lande Paul Häner;  
 Adewell Albert Traeger;  
 Bendorff Meinh. Dietrich, Ww. Nagel;  
 Köhler Gerhard Schwärze;  
 Landwehr Langenberg;  
 Schmidt, Zimmer;  
 Niedererichstraße Schafstädt Emma Dobrichsch,  
 Bornstedt bei Quercus Otto Weinroth.

**Möbel, Betten, Wäsche,**  
**Kleidungsstücke, Uhren,**  
**Fahrräder, Altertümer**  
 jeder Art, sowie ganze Stockfelle und Einrich-  
 tungen laßt stets zu höchsten Preisen  
**Louis Albrecht,**  
 Gartenstraße 4.

**Germania-**  
**Fahrräder**  
 mit neuester Torpedo-Freilaufnabe  
 sind unübertroffen die besten.  
**Seidel & Naumann, Dresden.**  
 Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
 behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
 der Kaiserlich deutschen Reichspost.  
 Seidel & Naumanns Motorzweiräder haben überall vollsten  
 Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.  
**Vertreter: H. Baar, Markt 3.**  
 Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Reparaturwerkstatt.

**Per sofort**  
 wird in bester Lage ein nicht zu kleiner Laden mit 2 Schaufenstern  
 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe, event. wohn be-  
 ziehbar, sind zu richten unter S B nach Zeitg an die Exped. des  
 "Reiter Anzeigers".

Meiner werten Kundschaft von Merseburg und  
 Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein  
 Geschäft am 29. März schlicke.  
 Zugleich sage ich für das mir während der vielen  
 Jahre entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen  
 meinen besten Dank.  
 Hochachtungsvoll  
**Adolf Hoffmann, Bädermeister.**

Ein frischer Transport von 30 Stück  
**hochtragenden**  
**und neu-milchenden**  
**Kühen**  
 trifft heute wieder bei mir ein.  
**L. Nürnberger.**

**Ein Aquarium**  
 zu kaufen gesucht. **A. Voigt, Glasermeister.**  
**Ausverkauf.**  
 Wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts  
 verlaufe sämtliche  
**Glas-, Porzellan-**  
**u. Steingutwaren**  
 zu billigen Preisen.  
**Robert Horn,**  
 Gotthardstraße 17.

**Atelier**  
 für  
**Photographie**  
 von  
**Max Schön,**  
 Hofmarkt 2. Hofmarkt 2.

**Hochfeine Apfelsinen**  
**und Zitronen**  
 Stück von 5 Pf. an, a Duzend von 50 Pf. an.  
 Stachmandeln, Traubenrosinen,  
 Paranaße, Feigen, Datteln  
 empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld.**  
 Joh. Gustav Benner.

**Preisermäßigung**  
 auf alle Sorten konjert.  
**Spargel**  
 2 Pfd.-Dose 5-10 Pf. billiger,  
 1 Pfd.-Dose 2-5 Pf. billiger  
 als bisherige Listenpreise.  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Weisswein,**  
 Obermoseler,  
 vom Jah, a Liter 80 Pfg.  
**Rotwein,**  
 1901er echt Couffins,  
 vom Jah a Liter 1 Mk.  
 empfiehlt

**Carl Schmidt,**  
 Bier-Handlung.  
 Maßchen zum Hüllen werden angenommen.  
 Meine Wohnung befindet sich  
 von heute ab in dem Hause  
**Poststrasse 6,**  
 I. Etage.  
**Sprechstunden**  
 täglich 8-1/2-10 Uhr vormittags.  
 Merseburg, 22. März 1905.  
**Medizinrat Dr. Schneider,**  
 Kreisarzt.

**Deutsches**  
**Corned-Beef,**  
 Fund 1 Mk., 3 Pfd.-Büchse Mk. 2, 50,  
 empfiehlt  
**Max Faust,**  
 Burgstraße 14.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Bekanntmachung.**  
 Die Büdensamen-Ausgabe findet  
 von heute ab statt. Bitte Sacke  
 mitzubringen.  
**O. Roth,**  
 Oberbreitestr. 5, Eing. Schmalestr.,  
 beim Tischlerstr. Herrn Sasse.

**Pretzsch.**  
 Der Radfahrer-Verein "Adler"  
 hält Sonntag den 25. März sein  
 Kränzchen  
 im Gasthof zu Breich ab. Wähe sind herzlich  
 willkommen.  
 Der Vorstand.

**Café Belvedere,**  
 Halle a. S., Bergstraße 4.  
 Neu eröffnet. Alle 14 Tage neue  
 Damenablenkung, zur Zeit ausländische, u. a.  
 Regenerungsablenkung, samt Sündentische.  
 Hochachtungsvoll **F. M. Spanka.**

**Schlachtefest.**  
 w. Alleritz, Amstshäuser 6.

**Dauer's Restauration.**  
 Schlachtefest.

**Maulwurfs-Fänger**  
 Oberaltendorf 1.

**Jugendliche Arbeiter**  
 stellt ein

Chemische Fabrik u. Glashütte.  
**G. Schlaegel, Corbetta Wsl.**

Gute praktische Lehrstelle offen  
 bei **Fr. Dietrich, Wärmmeister.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Eltern  
**Carl Hecken, Sattlermeister.**

Zum sofortigen Eintritt lude für mein  
 Postamt, Manufaktur- und Bau-  
 waren-, Wäsche- und Papiergeschäft  
**flotte Verkäuferin**

aus der Branche. Offerten mit Photographie  
 und Gehaltsansprüchen unter Angabe bisheriger  
 Tätigkeit. **C. Leopold, Zehndorf.**

**Yernende Verkäuferin**  
 für Manufakturwarengeschäft per 1. April ge-  
 sucht. Offerten unter A S an d. Exped. d. Bl.

**Unabhängige Frau** mit 1. April oder  
 früher in oder älterer Herrschaft. Zu erfragen  
 bei Fleischermeister **Gustav Mohr,**  
 Breitestraße 10.

**Saubere Aufwartung**  
 für vormittag gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Ein kräft. Mädchen,**  
 welches Eltern die Schule verläßt, wird zum  
 1. Mai gesucht. **Kurtzahn, Breitestraße.**

**Geb. jg. Mädchen**  
 findet 1. Mai freundliche Aufnahme zur Aus-  
 bildung in allen Zweigen des Hauswesens.  
**Luise Kirchner, Dampfl 2.**

Ich nehme die Befeldigung gegen  
 die Herren Reiche, Siemens und  
 Mahneke zurück.  
**R. Grahmann.**

Ein Fortmann mit Inhalt ver-  
 loren. Abzugeben gegen Belohnung  
 Gartenstraße 5, 1.  
 Am Sonntag Abend ist in der Gorbetobe  
 des "Neuen Schützenhauses" ein Ueberzieher  
 mit Stiel liegen geblieben. Abzugeben  
 Oberaltendorf 12.

# Central-Fussbodenlack

gibt einen  
spiegelblanken Fussboden  
und ist von  
grösster Haltbarkeit.

trocknet

über

Wacht

Allein echt mit blau-weisser Marke bei  
**Richard Kupper, Central-Drogerie,**  
Markt Nr. 10.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN**

Wien London Magdeburg Amsterdam Leipzig

Gegründet 1696 Gegründet 1696

## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernhard Oeltzschner, Bierbeut.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.



Fahrräder und  
sämtliche Zubehörteile liefert  
billigst  
**Hans Crome,**  
Einbeid 628.  
Vertreter gerichtet, Katalog gratis.  
Sämtliche

## Gemüse- und Früchtekonserven

in stammter Packung und nur besten Qualitäten  
empfehlen zu  
**herabgesetzten Preisen**  
Emil Wolff.

## Gras-, Gemüse- u. Blumenfasern

aus der Samenreinigeri von J. G. Schmidt in  
Erlau empfiehlt  
**R. Bergmann, Markt 30.**

## Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die  
Natur dieses verlangt, wird über Nacht durch  
Gebrauch von **Bergmanns Gesicht** das  
Gesicht und die Hände weich und zart in jugen-  
dlicher Frische. Beizt! **Leberheile, Miltzer,**  
**Gesichtscreme** und **Sommerproben**, sowie  
alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.  
Zu haben im Haupt-Depot  
**Central-Drogerie**  
**Richard Kupper, Markt 10,**  
und bei **Richard Görke,**  
Seifeur und Parfümerie-Geschäft.

## Sauggas-Motor-Anlagen

erzielen bis zu **60 %**  
**Brennstoff-Ersparnis**  
gegenüber Dampftrieb.

## Vorteilhafteste Betriebskraft

für Klein- und Grossindustrie.

Keine ständige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr;  
Kostensenkungen über Savings-Anlagen mit Motoren unübertrefflich.

**E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.**

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

**Jeder Radfahrer,**  
der sein feines Fahrrad in Stand setzen will,  
kauft seine  
**Ersatz- u.  
Zubehörteile**  
am billigsten im Spezial-Geschäft für Fahrrad-  
Zubehörteile von

**Otto Bretschneider**  
Eisenw.-Handlg., II. Ritterstr.  
Fahrrad-Glocke von 25 Pf. an,  
Luftschläuche von Mk. 3,50 an,  
Laufräder 1a von Mk. 5,50 an,  
**nur Garantware.**  
Acetylenlaternen von Mk. 3 an,  
Oellaternen von Mk. 1,40 an,  
Calcium Carbide  
außerst billig.

**Gesangbücher,  
Konfirmationskarten  
und Bilder**  
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
**A. Karius, Brühl 17.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Prima  
Mastochsenfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**

la Emmenthaler-  
la Schweizer-  
Schweizer II.  
ff. Tilsiter-  
Tilsiter II  
weiche Kimmel-  
Kochbutter  
empfehlen  
**G. Strehlow, Gotthardtsstr. 39.**

# Käse

|               |
|---------------|
| Pfd. 1,10 Mk. |
| " 1,00 "      |
| " 80 Pf.      |
| " 90 "        |
| " 65 "        |
| Stück 20 "    |

Pfd. 1,10 Mk.

**Lichtbad „Helios“ Merseburg.**  
Neue Hoffnung für Kranke.

Elektrische Licht-  
behandlung u. Vibri-  
tionsmassage. Gute  
Erfolge bei Erkäl-  
tungskrankheiten,  
Zeitlust, offene  
Wunden (Salzkrü),  
Harn-, Geschlechts-  
und Hautleiden,  
Flechten, Lähmungen,  
Rheumatismus  
Gicht, Schlaflosigkeit  
Frauenleiden etc.

GELEKTROLYSE-ANSTALT  
Sanitas  
B. R. 17, u. w.

Öffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.  
**Anstalt für chemisch-mikroskopische Urinuntersuchungen.**  
**Kräutertee-Kuren nach Glücke und Kneipp.**  
Besichtigung, soweit frei, gern gestattet. Auskunft erteilt **E. Träger.**

**Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,**  
Merseburg, Gotthardtsstr. 31, I.  
Künstliche Zähne, Ambarbeitungen,  
Plombierungen, Zahnoperationen.  
Sorgfältige Behandlung. Mäßige Preise.

**Moderne Plüsch-  
Sofa-Besüge**  
billige Moquettplüsch  
ganzer Bezug nur Mk. 25,-  
**Möbel- und Dekorations-Stoffe**  
Passende Posamenten  
billigst bei

**Paul Thum, Chemnitz.**  
Winter franco gegen franco Rücksendung.

**Stet**  
**Kremmlings Nährweibad.**  
**Trotz der  
6 Prozent Rabatt**

sind **Bergmanns Kaffees** anerkannt  
die besten. Ich offeriere meine sorgfältig zu-  
sammengestellten besten Spezialmischungen  
in den Preislagen von  
100, 120, 140, 160, 180 und  
200 Pfg. pro Pfund.  
Rabattmarken werden von 10 Pfg. an aus-  
gegeben und in Höhe von

Mk. 10,- gleich 60 Pfg.,  
" 20,- " 120 "  
" 25,- " 150 "  
" 50,- " 3,00 Mk.,  
" 100,- " 6,00 "

täglich eingelöst und in bar ausgezahlt.  
Wo denkbar größte Rabattgewährung.

**Walther Bergmann,**  
Gotthardtsstr. 10.  
Gross-Kaffee-Rösterei und  
Kaffee-Spezial-Versandgeschäft.

**Konfirmations-  
Geschenke,  
Konfirmations-  
Karten**

in größter Auswahl.  
**A. Hammer,**  
Markt 7. Markt 7.  
Hierzu eine Beilage.



Deutsch-Südwestafrika.

Am Montag morgen 7 1/2 Uhr traf der Postdampfer „Ernst Boermann“ aus Deutsch-Südwest-Afrika im Hamburger Hafen ein. Am Bord befand sich ein Transport Melonsvalenzenten und Verwandter, sechs Offiziere, 18 Unteroffiziere und 52 Reiter. Der Dampfer führte ferner die Leiche des Leutnants Seebeck mit, für den gestern vormittag am Peterstentel eine militärische Trauerfeier stattfand. Diese nahm einen einfachen, würdigen Verlauf. Im Schuppen am Peterstentel war ein kleiner Altar errichtet worden, vor welchem der Metallsarg mit der Leiche Seebecks stand. Zahlreiche Offiziere des IX. Armeekorps, Vertreter des Senates und der Boermann-Linie nahmen an der Feier teil. Militär-oberfährer Jirachs-Alton hielt die Trauerrede, die Musikkapelle des Regiments „Hamburg“ spielte Choräle; eine Kompagnie desselben Regiments erwies dem Toten die militärischen Ehren und gab den Trauerfall ab. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt, wo die feierliche Beisetzgung auf den Jüdischen Friedhof stattfinden wird.

Amliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Unteroffizier Hans Schnabel, geboren am 6. Februar 1882 zu Scherfden, früher im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, ist am 14. März 1905 im Lazarett Bejanien am Typhus gestorben.

Politische Uebersicht.

Der bevorstehende Besuch Kaiser Wilhelms in Tanger und die daran geknüpften Erläuterungen der kalbamtlichen Berliner Presse haben, wie der „Voss. Zig.“ aus Paris gemeldet wird, dort große Aufmerksamkeiten erregt. Man wolle nicht glauben, daß eine Unfreundlichkeit gegen Frankreich beabsichtigt ist. Frankreich sei bereit, Deutschlands Handelsinteressen in Marokko zu schützen, und habe dies in Berlin bereits wissen lassen. Man glaube also, daß die deutsche Diplomatie keinen Grund habe, ihren unbedingten Einfluß auf den Sultan zu benutzen, um Frankreichs Pläne zu durchkreuzen.

Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet: Nach Unterzeichnung der englisch-französischen Abmachung im April vorigen Jahres wurde unter den französischen Politikern die Frage erörtert, ob Deutschland aufgefördert werden sollte, die Marokko-Frage mit Frankreich zu diskutieren; man ließ die Frage fallen, da man keinen Widerspruch von Seiten der französischen Kammer befürchtete.

Die maurischen Beamten haben mit den Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms begonnen. Der spanische Gesandte wurde eiligst nach Madrid berufen. — Der Sultan hat die wüsten Verberstämme aufgefordert, der Noablenversammlung zur Beratung der französischen Vorschläge beizuwohnen. Der Sultan verlangt von der französischen Regierung Aufklärung über die Angriffe in Tmat und im Hingid-District, die trotz der Proteste der maurischen Regierung vor einigen Jahren von Frankreich annehmt worden waren.

Am französischen Ministerrat machte am Dienstag Minister des Aeußern Delcassé Mitteilung von einem Berichte des französischen Gesandten in Tanger vom 11. v. M., in welchem es heißt, daß die dem Sultan bezüglich der Vorschläge und Anschläge Frankreichs gegebenen Aufklärungen einen günstigen Eindruck gemacht und allen Gerüchten die Spitze abgebrochen haben, die darauf hinzielten, die Absichten Frankreichs und den Charakter seines Vorgehens zu entstellen.

Rußland. Zum Gouverneur von Estland ist nach dem Petersburger „Regierungsboten“ der Direktor im Polizeidepartement Lopyuchin ernannt worden. — Die Bauernunruhen im Gouvernement Kurland breiten sich aus. Die gegenseitige Feindschaft zwischen den Wobanendauern und Armenten im Gebiete von Kars wird beunruhigend, besonders im Hinblick auf die Anwesenheit von zahlreichen aus der Türkei geflüchteten Armeniern. Es sind Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. — In Seräferinowla verweigerte die Verwaltung der neuerrussischen Gesellschaft die geforderte Lohn-erhöhung. Die Gütenwerke in Suwono und die Kohलगruben im Kreise Bachmut sind geschlossen. Die Entlassung von 13 000 Arbeitern folgt bevor.

Dänemark. Der dänische Folketing nahm am Dienstag in zweiter Beratung mit 56 gegen 46 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend Einführung der Körperstrafe in der vom Landthing beschlossenen Fassung an. Die Durchführung des Gesetzentwurfes ist damit gesichert.

Türkei. Von der bulgarischen Vandenbewegung meldet Generalinspektor Hilmi Pascha der Apsie, daß jüngst bei den Komitatshöfen gefundene Gewehre bulgarische Wappens und Armeenummern tragen, ferner, daß Komitatshöfen in Leno, Dhrift, Pshumabala, einem Bulgaren, dessen Frau und drei Kinder ermordeten, endlich, daß in Sofia in Komiteeverfassungen beschlossen wurde, alle möglichen Versuchen in der Türkei zu verhindern.

Mittelamerika. Wie aus Caracas gemeldet wird, hat der britische französische Gesandte im Auftrage seiner Regierung der venezolanischen Regierung erklärt, daß keinerlei weitere Handlungen in bezug auf die Aufhebung der Konfession der französischen Kabelgesellschaft oder die Beinträchtigung von deren Eigentum stattfinden dürfe. Auch der amerikanische Gesandte Bowen hat an Venezuela eine Note gerichtet, worin er eine Antwort verlangt, ob dieses einverstanden ist, die schwebenden Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, und dabei betont, daß im Fall einer Ablehnung die Vereinigten Staaten sich vorbehalten, die nötigen Schritte zu tun, um sich Recht zu verschaffen. — Der Geschäftsträger der Niederlande hat Venezuela in Kenntnis gesetzt, daß Holland Zwangsmaßregeln ergreifen wird, angesichts der Tatsache, daß es unmöglich ist, die Freilassung von fünf holländischen Matrosen durchzuführen, die seit sieben Monaten ungesetlich im Gefängnis sitzen.

Parlamentarisches.

— Die Kanal-Kommission des Herrenhauses stellte Montag vormittag den vom Admiral a. D. von Holtmann verfaßten schriftlichen Bericht über die Kanalvorlage fest. Die Kommission beantragt Annahme des Entwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

— Die Wahl des konserativen Abg. Krause-Dawillen für Memel-Verdrang beantragt die Wahlprüfungskommission des Reichstages zu beanstanden.

— Die Vorlage wegen Verringerung der Landtagswahlkreise wird, wie jetzt feststehen soll, erst in der nächsten Tagung dem Landtag zugehen.

— Durch das Ableben des Ministers des Innern, Herrn von Hammerstein, erfahren auch die Dispositionen für den Arbeitsplan des Landtages eine Veränderung. Es wird dadurch nicht nur die Einbringung der Walfreieabänderungsvorlage, sondern auch der Einkommensteuernovelle, die wegen ihrer Rückwirkung auf das Kommunalabgabengesetz vorher das Vazet des Ministers des Innern erhalten muß, bis zum Herbst verschoben werden müssen. Der Landtag hat mitbin auf Vorlagen der Regierung für den Rest der Session nicht mehr zu rechnen. Im Zusammenhange hiermit wird infolge dessen auch jetzt schon von einzelnen Politikern der Mittelhandpartei Stimmung für einen baldigen Schluss der Session gemacht, in der Hoffnung, dadurch die Verabschiedung der ihnen unbenquemen Berggesetznovellen bis zum Herbst verzögern zu können. Jedenfalls wird nach dieser Richtung zurück stark hinter den Goullissen gearbeitet; man muß auch mit Obstruktionversuchen in der Kommission, der die beiden Gesetzentwürfe zur Durchberatung werden überwiefen werden, rechnen. Die Regierung steht somit vor einer folgenschweren Entscheidung. Sie hat den Bergarbeitern das feste Kommunalabgabengesetz gegeben, das sie abgelehnt haben, und im Landtage eingebracht sein, auch ohne Säumen zur Verabschiedung gelangen sollen. Die Bergarbeiter im Ruhrrevier haben auch nur im festen Vertrauen auf diese Zusicherungen die Arbeit wieder aufgenommen. Müssen sie jetzt sehen, daß die Verabschiedung der Vorlagen im Landtage unter stillschweigender Billigung der Regierung verschleppt wird, so wird bei ihnen der Gindrud hervorgeufen werden, daß die Versprechungen der Regierung nicht ernst gemeint gewesen waren. Dadurch würde aber die Erbitterung der Bergarbeiter nur neue Nahrung gewinnen und der Reim zu neuen schweren sozialpolitischen Kämpfen gelegt sein.

Volkswirtschaftliches.

Die Mitteilungen über eine drohende Tabaksteueränderung beunruhigen die Tabakindustrie. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ beschwert sich über das Fangballspiel zwischen Bier und Tabak, das seit Monaten getrieben wird, und wendet sich gegen jene Blätter, welche die Tabakindustrie nach einigen großen Zigarettenfabriken in Berlin, Hamburg und drei oder vier anderen großen Städten einschlagen und die vielen kleinen Kristengen übersehen,

die sich von Tabak kümmerlich nähren. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schreibt darüber: Der Tabakkonsum steigt und fällt mit dem Wohlstand der breiten Volksschichten; er bildet das Barometer für die Beurteilung der Volkswirtschaft. Wird Brot, Fleisch oder Bier verteuert, leidet auch der Tabakkonsum. Deshalb denken wir nicht daran, die Politik des heiligen Florian zu spielen und der Bierindustrie zu gönnen, was wir von der Tabakindustrie ferngehalten wissen möchten. Wir beabsichtigen auch nicht, das Bild des „Reichsboten“ weiter auszumalen, daß die Dampfbräuereien hohe Dividenden zahlen, während in der Zigarrenindustrie, wo der Arbeitslohn allein 1/3 des Produktionswertes absorbiert, Aktiengesellschaften gar nicht aufkommen können; die 3 oder 4 bestehenden Aktiengesellschaften in der Zigarrenindustrie können nur mit Ach und Krach einige spärliche Prozente zusammenbringen. Wenn aber der „Reichsbote“ auf die teuren Käden einiger Großfirmen des Zigarrenbetriebs verweist, so überieht er, daß das faum 1/100 Proz. des Detailgeschäftes beträgt, daß in diesen Käden zumest Importen zu 30, 40 und mehr Pfennigen gekauft werden und kaufbares Fabrikat von 10, 15 und 20 Pfennigen aufwärts, was wieder faum 5 Proz. der deutschen Gesamtproduktion ausmacht. Man darf eben nicht übersehen, daß der gesamte Fakturenbetrag der in Deutschland hergestellten Tabakfabrikate nach den neuesten Produktionsermittlungen keine 375 Millionen Mark beträgt und daß neben nur 15 000 Tabakspizalgeschäften in ganz Deutschland 48 000 Kolonial-, Weitz-, Materialgeschäfte, Krämer-, Bier-, Wein-, Brauereibehandlungen, Hotels usw. mit Tabakfabrikaten arbeiten. Daß aber gleichwohl der gesamte Detailverkaufswert keine 500 Millionen Mark erreicht. Während die Tabakindustrie allein 200 000 Arbeiter beschäftigt, sind in der Brauindustrie 80 000 Arbeiter tätig, und der Bierdetailerlös beträgt über 2100 Millionen Mark (70 Millionen Hektoliter gleich Detailerlös durchschnittlich 30 Pf. pro Liter). Die „teuren Käden“ kommen für die Zigarrenindustrie nur in einigen Großstädten in Betracht, denn von den 15 000 Zigaretten-Spezialgeschäften gehören über 10 000 den wirtschaftlich schwächsten Elementen des Geschäftsbetriebs, die bei einer Tageslohnung von 25 bis 40 Mark vom Verdienst leben müssen, hiervon die Miete, Steuern, Schulgeld zu bezahlen haben, folglich nicht noch mehr belastet werden können, denn der Verdienst von 6 bis 10 Mk. pro Tag geht für die Lebenshaltung, Geschäftsspesen, Kaden- und Wohnungsmieten auf.

Den neuen bremischen Zweimarkstädten fehlt nach der „Weserztg.“ der vom Bundesrat vorgeschriebene Verstrand. Es ist aber ein unzureichendes Gerücht, daß dieserhalb die Münzen keine Umlaufsfähigkeit hätten und eingezogen werden müßten. Auch andere Zweimarkstädte, z. B. die zum zweifundertsten Jubiläum des preussischen Königshauses geprägten, haben denselben belanglosen Mangel. Anders sollen die gleichfalls auf der Hamburger Münze hergestellten fünfmarkstücker, die überhaupt noch nicht ausgegeben sind, nicht ausgegeben sondern un geprägt werden.

Verficherung gegen Arbeitslosigkeit. Bekanntlich wird im Kaiserlichen Statistischen Amt eine Denkschrift über die bisher getroffenen Einrichtungen zur Verficherung gegen Arbeitslosigkeit und über die damit erzielten Ergebnisse ausgearbeitet. Diese Arbeit wird auch eine umfassende Darstellung des gegenwärtigen Standes der organisierten Arbeitsvermittlung im Deutschen Reich enthalten. Sie wird dem Reichstage voraussichtlich in der nächsten Tagung vorgelegt werden.

Zur Gründung des internationalen landwirtschaftlichen Instituts. Am Sonntag fand in Wien eine Versammlung von Interessenten aus landwirtschaftlichen Kreisen aus Deutschland, Österreich-Ungarn und Spanien statt, um sich über die projektierte Gründung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts zu informieren. Die Besprechung wurde durch den Vortrag des in Wien gerade anwesenden Abgeordneten dieser Idee, David Lubin aus Kalifornien, eingeleitet. Auch Vertreter des vorbereitenden Komitees in Rom waren erschienen. In der Versammlung wurde die Initiative des Königs von Italien als für die Landwirtschaft gegenüber anerkannt und der Grundtag aufgestellt, daß die internationalen Interessen nicht in den Kreis der internationalen Verhandlungen einbezogen werden sollen, so daß die Aufgabe des Instituts lediglich auf die Behandlung der gemeinsamen Interessen aller Landwirtschaften zu richten wäre. In die zu bildende Körperschaft sollen Vertreter der wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen der einzelnen Staaten gewählt werden.









# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonbuchschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 70.

Donnerstag den 23. März.

1905.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

### Der vierteljährliche

**Abonnementspreis**  
beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Bestellgeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

### Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats

16% Prozent, bei mehr als 20% dreimaliger Aufnahme Rabatt.

Expedition und Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute keine wichtigen Telegramme vor. Kuropatkin, der sich bereits auf der Heimreise befand, hat vom Zaren die Erlaubnis erhalten, auf dem Kriegsschauplatz zu bleiben und hat dort das Kommando der ersten Armee übernommen.

Kuropatkin befand sich, wie der „Sok.-Anz.“ meldet, zur Übernahme des Kommandos der ersten Armee durch den früheren Oberkommandierenden bereits auf dem Heimwege nach Europa, als er plötzlich umkehrte. Nach einer Unterredung mit General Lenewitsch fandte er ein in rührenden Worten abgefaßtes Telegramm an den Zaren: Es sei ihm unmöglich, den Kriegsschauplatz zu verlassen, der ihm heilig sei; er sei bereit, als einfacher Soldat dort zu verbleiben. Er bitte den Zaren, ihn mit dem freigeordneten Kommando der ersten Armee zu betrauen, und hoffe, dadurch Gelegenheit zu bekommen, seinen Ruh als Heerführer wieder herzustellen. General Lenewitsch fandte ebenfalls ein Telegramm an den Zaren, in dem er die Bitte Kuropatkins unterstützte, worauf umgehend eine zustimmende Antwort des Zaren erfolgte. Kuropatkins Vorgehen hat in militärischen wie in Privatkreisen Petersburgs die größten Sympathien für ihn hervorgerufen.

General Gripenberg ist zum Mitglied des Alexander-Komitees für Verwundete ernannt und damit fast geteilt worden. Sein plötzlicher Entschluß, die Armee im kritischen Moment zu verlassen, wurde in Petersburg stark verurteilt und hat auf das russische Meer den denkbar unangenehmsten Eindruck gemacht.

Vom Kriegsschauplatz meldet die „Merseburger Telegraphen-Agentur“ vom Montag: Seit heute früh hört man Kanonen Donner aus der Gegend zehn Meilen südlich von Tieling.

General Linewitsch meldet vom Montag nach Petersburg: Die Meere segeln getrennt ihren Rückzug nach Norden fort; heute habe ich den Truppen einen Ruhetag bewilligt.

Der Rückzug der Russen von Mukden war nach der Darstellung eines Berichterstatters von der Front im Vergleich mit dem geordneten Abmarsch von Liaojang, ein vollständiges Chaos. Von den aufgelösten Massen wurden zahlreiche Käubereien

verübt; auch gab es so viel Defecteurs, daß ganz besondere Maßregeln getroffen werden mußten, um die Ausreißer wieder ihren Truppenteilen zuzustellen. Das gleichzeitige Marschieren der zweiten und dritten Armee auf einer Straße, die von allerlei Fuhrwerk bedeckt war und zudem von beiden Seiten beschossen wurde, vermehrte die entsetzliche Verwirrung. Dazu waren die Wege sehr schlecht, und es fehlte jede Aufklärung über die Stellungen und Märsche des Feindes.

Nach einer Privatmeldung aus Petersburg verlautet mit Bestimmtheit, daß der Hauptbevollmächtigte des „Noren Kreuzes“ Gubtschow sowie mehrere Ärzte und barmherzige Schwestern, die in Mukden bei den Verwundeten verblieben, Opfer der Chinesen geworden sind. Die Schwestern sollen vergewaltigt und darauf ermordet, auch die Verwundeten geißelt worden sein. Diese Nachricht brachten Krankenpfleger, denen es noch gelang, von Mukden zu entweichen. Der russische Distrikommissar von Mukden, Oberst Kwizinski, wurde von dem Rückzuge nicht veranlaßt; er mußte dann in aller Eile fliehen und seine Kasse mit dem Reichs im Stich lassen.

Von den Japanern des „Neuerischen Bureaus“ aus Tokio, der englische Dampfer „Harberton“, der mit einer Ladung Kohlen nach Wladivostok unterwegs war.

Ein russischer Kriegsrat fand am Montag in Jaroslawel unter dem Vorsitz des Generals Dragomirov statt. Nach längerer Debatte wurde die Fortsetzung des Krieges mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Der diesbezügliche Antrag besagt, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, obgleich die Aussichten auf Erfolg äußerst geringe seien. Durch die sofortige Mobilmachung werde jedoch das Gleichgewicht wieder hergestellt werden.

Dem Generalmajor z. D. Medel in Groß-Lichterfeld ist nach dem „Sok.-Anz.“ vom Kaiser von Japan in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die japanische Armee als Lehrer der Taktik erworben hat, das Großkreuz des Ordens des Heiligen Sachages verliehen worden, eine der höchsten Auszeichnungen, über die der Kaiser von Japan verfügt.

## Deutschland.

Berlin, 22. März. Der Kaiser besichtigte Montagabend den Umbau des Königl. Schauspielhauses eingehend und wohnte der Generalprobe der Eröffnungsvorstellung bei. Dienstag morgen nahm der Monarch die Ausstellung des Bildhauers Canonica in Augenschein, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte im königl. Schloß Vorträge. — Der Kaiser trifft heute 8 1/2 Uhr abends, von Bremen kommend, mittels Sonderzuges am neuen Hafen in Cuxhaven ein und begibt sich sofort an Bord des Schnellpostdampfers „Hamburg“, der am Donnerstag gegen 8 Uhr morgens die Ausreise nach dem Mittelmeer antritt. Prinz Heinrich von Preußen wird seinem kaiserlichen Bruder bis Cuxhaven das Geleit geben und sich dort von ihm verabschieden.

(Zur Vermählung des Kronprinzen) werden nach Berlin kommen: Königin Wilhelmina und ihr Gemahl Prinz Heinrich, Prinz und Prinzessin Albert von Belgien, ferner Prinz und Prinzessin Christian von Dänemark. Prinzessin Christian ist die ältere Schwester der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, der Braut des Kronprinzen.

(Dem Minister des Innern Frh. v. Hammerstein) widmet das Staatsministerium folgenden Nachruf: „Mitten aus raffinem Schaffen hat der Tod den Mann abgerufen, den das Vertrauen seines über alles geliebten Königs und Herrn vor vier Jahren an die Spitze der inneren Verwaltung Preußens gestellt hat. Ein truchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, das Rechte mit durchdringendem Verstande, un-

beirrt von Vorurteilen erkennen und mit Tatkraft vollbringen, ein mit warmem Herzen treu fordernder Schöpfer aller seiner Untergebenen, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, so steht uns, die wir an seinem Wirken teilhaben durften, sein Charakterbild vor Augen. — Treue um Treue; über das Grab hinaus wird das Andenken an Freiherrn v. Hammerstein in uns fortleben.“ — Der „Reichsanz.“ bekräftigt sich darauf, am Dienstag in Berlin gestorben sei. — Für den verstorbenen Minister findet die Trauerfeier am Donnerstag um 2 Uhr im Saale des Ministeriums des Innern statt. Im Anschluß hieran erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofsplatz zur Beisetzung in Steinhorst in Hannover.

— Ueber die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn von Hammerstein) schrieben, wie immer bei derartigen Gelegenheiten, die Kombinationen sofort wüßig in die Halme. Im Abschiedende



Industrie und für viele Tausende von Arbeitern, wie sie Sachsen vielleicht noch nie erlebt hat. Die letzte Nummer der „Sächsischen Industrie“, die die neuen Handelsverträge bereits theoretisch auf ihre Wirkungen hin prüft, kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in allen Verträgen am schlechtesten die Textilindustrie und die Maschinenindustrie fahren. Von sehr bedeutenden Textilindustriellen werde infolgedessen auch eine Minderung der Kaufkraft der einheimischen industriellen Bevölkerung für landwirtschaftliche Produkte befürchtet. Da werden also die sächsischen Agrarier den „Segen“ der neuen Handelsverträge sehr bald am eigenen Leibe verspüren. Auf dem Gebiete der Metallindustrie beßigt Sachsen weltbekannte Spezialfirmen, die wesentlich auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse angewiesen sind. Weltbekannte Firmen hat Sachsen auch für Herstellung von Buchdrucklettern und Gläsern, die im Verträge mit Russland von 0,60 auf 9 Rubel, bezw. von 0,60 auf 25,30 Rubel erhöht worden sind. Bitter enttäuscht sind auch die chemische und die Papier verarbeitenden Industrien, die in Sachsen ganz besonders stark vertreten sind. So lautet das Urteil über die neuen Handelsverträge von kompetenter Seite. Wenn der König von Sachsen über andere Dinge von seinen Ratgebern ebenso schlecht informiert wird, wie über die Handelsverträge, so eröffnet sich daraus für die erdrückende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung in hohem Grade beängstigende Perspektiven.

— (Ein Brief Dehls) an den französischen